

Napoleon III. hatte von Opernskandalen genug. Verdi hatte Wagner gerächt. Der unglückliche Dietsch konnte noch zwei Jahre darüber nachdenken, daß Routine nicht für einen Dirigenten genügt. Er betätigte sich dann an der Madeleine und an der Ecole Niedermeyer. Nach dem Tode Niedermeyers wurde er Kompositionslehrer an der Schule (1861). Am 20. Februar 1865 riß ihn der Tod mitten aus der Arbeit heraus. „*Un évènement aussi douloureux qu'imprévu est arrivé lundi matin chez M. le pasteur Athanaz Coqueret, M. Dietsch, chef d'orchestre de la Madeleine est mort subitement d'une attaque d'apoplexie foudroyante. M. Dietsch était un excellent musicien, il avait été chef des chœurs à l'Opéra, puis chef d'orchestre après la mort de M. Girard. M. Dietsch a composé de nombreuses messes et le Vaisseau Fantôme qui n'obtient pas de succès*“<sup>65</sup>. Ein sehr lakonischer Nachruf! Dietsch war gewissermaßen ein Zauberlehrling, der von den Geschehnissen, die er selbst herbeigeführt hatte, überwältigt wurde. Wäre er weniger Streber, aber energischer gewesen, er hätte seinen Ruf vor der Nachwelt retten können.

(Übersetzt von Renate Albrecht)

## *Regesten zur päpstlichen Kapelle unter Leo X. und zu seiner Privatkapelle*

VON HERMAN-WALTHER FREY, FREIBURG IM BREISGAU

### I. Die päpstliche Kapelle

Die Quellen über den Sängerbestand der Cappella Pontificia, auch Cappella sacri Palatii oder nach dem Orte ihrer Functionen Cappella Sixtina genannt, sind bis zum Jahre 1535, von dem an die Diarien ihrer Punctatoren beginnen, nur lückenhaft erschlossen. Noch immer fußt die Wissenschaft im wesentlichen auf den Forschungen Fr. X. Haberls<sup>1</sup> und auf den großen Quellenwerken von Fétis und Eitner. Die *Leonis X. Regesta* von Jos. Hergenroether bringen zahlreiche Nachrichten von Mitgliedern des Sängerkollegiums, sie brechen jedoch mit dem 16. Oktober 1515 ab. Die Arbeit von E. Celani<sup>2</sup> gewährt für die Zeit Leos X. nur eine geringe Ausbeute. Einige Notizen gibt das *Archivio storico Italiano*<sup>3</sup> oder finden sich in Einzeldarstellungen. So will diese Studie eine Reihe von Ergebnissen vorlegen, die auf einer systematischen Durchsicht der Bände des *Registrum Vaticanum* der Regierungszeit Leos X. beruhen. Sie erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit, will jedoch schon jetzt die bisherigen Funde der Forschung zugänglich machen, während die umfassende Wiedergabe dem *Bullarium artisticum* dieses Papstes vorbehalten bleibt, das ich vorbereite.

Leo X. hatte eine leidenschaftliche Vorliebe für die Tonkunst. Im Besitze einer schönen Stimme und selbst in früheren Jahren kompositorischen Versuchen nach-

<sup>65</sup> Revue et Gazette Musicale, 22. Februar 1865.

<sup>1</sup> Die römische „Schola cantorum“ und die Päpstlichen Kapellsänger bis zur Mitte des 16. Jahrhunderts. Bausteine für Musikgeschichte III., Leipzig 1888.

<sup>2</sup> I Cantori della Cappella Pontificia nei secoli XVI—XVIII. Rivista Musicale Italiana, vol. XIV fasc. 1, 1907, S. 83 ff., fasc. 4, 1907, S. 752 ff., vol. XVI, fasc. 1, 1909, S. 55 ff.

<sup>3</sup> Serie terza, Tom. III. — Parte I., 1866, S. 216, 222 224, 226, 228, 231, 233 ff., 236.

gehend<sup>4</sup>, hatte er sich schon als Kardinal, getreu den Traditionen seines Hauses, als eifriger Förderer der Musik erwiesen. Nach seiner Erhebung zur höchsten Würde der Christenheit konnte er seinem fürstlichen Mäcenatentum weitesten Spielraum lassen. Schon vom Tage seiner Krönung, dem 19. März 1513, datieren die ersten Gnadenerlasse an Musiker. Nicht nur die päpstliche Kapelle wurde unter ihm weitgehend gehoben und mit den ausgezeichnetsten Sängern und Tonsetzern aus Italien, den Niederlanden, aus Frankreich und der iberischen Halbinsel ausgestattet, neben ihr besoldete er, schon von den ersten Monaten seiner Regierungszeit an, zahlreiche Hof- und Kammermusiker, die zum Teil hohe monatliche Gagen bezogen. Und überall tritt seine Fürsorge für die Hebung der Musik in der Kirche durch Errichtung neuer Chöre an Kathedralkirchen, durch Verleihung von Pfründen an Sänger und Kapellmeister und dgl. zutage.

Welchen Umfang die päpstliche Kapelle zur Zeit Leos X. hatte, läßt sich nach den bisherigen Forschungsergebnissen nicht mit Gewißheit feststellen. Fornari<sup>5</sup> bringt die Zahl von 36 Mitgliedern. Sie dürfte im letzten Regierungsjahr des Papstes erreicht worden sein. Die Listen, die Haberl aus den Mandatsbüchern des Römischen Staatsarchivs für die Jahre 1507 bis 1509 herausgezogen hat, schwanken zwischen 21 und 16 Namen. Unter den *Pagamenti Tesoreria segreta pontificia* 1508 Maggio-Luglio ist eine Gehaltsliste mit zwanzig Sängern erhalten, von denen zwölf auch unter Leo X. wiederkehren<sup>6</sup>. Nach den von mir excerpierten Dokumenten waren in der päpstlichen Kapelle unter Leo X. nachfolgende Mitglieder festzustellen<sup>7</sup>.

#### Alphonsus Roderici de Frias

Haberl<sup>8</sup> notiert ihn von April 1502 bis Dezember 1510 in der päpstlichen Kapelle. Er ist jedoch noch bis Ende 1516 in ihr nachgewiesen.

1513, 17. Mai (Herg. 2694): „*Cum itaque postmodum prestimonium seu prestimonialis portio aut simplex beneficium ecclesiasticum in parrodiali ecclesia loci de Frades Salamantinensis diocesis per liberam resignationem dilecti filii Alphonsi de Frias clerici de illo seu illa, quod seu quam tunc obtinebat, in manibus nostris sponte factam et per nos admissam apud sedem eandem vacaverit et vacet ad presens*“, überträgt der Papst dieses Beneficium dem *Petro Vacca clerico Legionensis diocesis*.

1513, 1. Juli (Herg. 3464): *Petente Alphonso de Frias familiari et cantore capellano suo unit ecclesiam parrodialem S. Martini de Villarubia Auriensis diocesis cum ecclesia parrodiali abbata nuncupata S. Jacobi de Losada Lucensis diocesis, quamdiu dictus Alphonsus illam obtinuerit*.

1515, 23. Mai (Herg. 15568): *Executores deputat, qui Alphonsum de Frias clericum Toletane diocesis in capella sua cantorem capellanum ad portionem fructuum superexcrementium S. Iohannis de Loreda et S. Cypriani de Hislos et S. Iohannis de Selaya parrodialium ecclesiarum locorum Burgensis diocesis in certum eventum admittant*.

<sup>4</sup> Pastor, Geschichte der Päpste IV., Erste Abt. S. 398.

<sup>5</sup> Celani a. a. O. vol. XIV, fasc. 1, S. 85.

<sup>6</sup> Da sie Haberl nicht notiert hat, bringe ich sie nach den nachgelassenen Aufzeichnungen von Prof. Alberto Cametti: 1. Remigio de Mastang, 2. Gaspari Werbeck, 3. Cristoforo Rousseau, 4. Joh. de Ylianis, 5. Crispino di Stapan, 6. Jac. Walpurt, 7. Paulo de Troitis, 8. Joh. Gruter, 9. Alf. Frias, 10. Garsie Salinas, 11. Thome de Fazanis, 12. Joh. Poquetom, 13. Joh. Scribano, 14. Joh. Palamares, 15. Michaeli Toppe, 16. Matteo de Alzate, 17. Nicolao de Pittis, 18. Joh. Radulphi, 19. Elziarius Genesi, 20. Egidio Carpentier.

<sup>7</sup> Da oftmals für den gleichen Sänger mehrere Gnadenerweise aus verschiedenen Jahren vorliegen, sehe ich von einer chronologischen Reihenfolge, die Haberl bevorzugt hat, zu Gunsten der namentlichen Aufzählung ab.

<sup>8</sup> a. a. O. S. 59–61, 67–114.

1516, 22. April: *Alphonso Roderici de Frias clerico Zamorensi pensionem annuam octo ducatorum auri de camera ab omni subsidio, decima et quavis alia impositione liberam et exemptam super fructibus parochialis ecclesie S. Thome de Algodre Zamorensis diocesis reservat, constituit et assignat.*

1516, 6. Dezember: *Petente Alfonso de Frias abbate secularis et collegiate ecclesie S. Iacobi de Losada Lucensis diocesis cantore cappellano et fam. suo parochialem ecclesiam Sancte Eulalie de Aufreon Auriensis diocesis dicte ecclesie de Losada, quamdiu dictus Alphonsus illam obtinuerit, unit.*

### Alphonsus de Troya

Haberl führt ihn nach einem Gehaltsmandat vom 1. Februar 1501 unter den päpstlichen Sängern mit 8 flor. Monatsgage, nach einem vom September 1507 mit 10 flor. monatlicher Provision unter den Kaplänen der Kapelle auf<sup>9</sup>.

1513, 19. März (Herg. 362): *Magistro Alphonso de Troya clerico Tolentano notario et familiari suo, qui in capella sua etiam subdiaconus et continuus commensalis suus existit, pensionem annuam quattuordecim ducatorum auri de camera per Iulium papam II reservatam super beneficio in parochiali ecclesia loci de Maqueda Tolentan. diocesis assignat, quod Bernardinus Broderius clericus dicte diocesis obtinet.*

1513, 20. Juni (Herg. 3266): *Agrigentino et Cavallicensi episcopis et officiali Toletano mandat, ut Mag. Alphonso de Troya clerico Toletano notario et familiari suo, qui etiam continuus commensalis suus et in capella sua subdiaconus existit, canonicatum et prebendam ecclesie Toletane, quos quondam Rodericus Sancii Zapata ipsius ecclesie canonicus obtinebat et cuius fructus, redditus et proventus ducentorum ducatorum auri de camera valorem annuum non excedunt, conferre curent.*

Nach einer Bulle vom 10. III. 1517 starb er Dezember 1516 außerhalb Roms. Das Schreiben nennt ihn „*notarius noster ac dicte nostre cappelle subdiaconus et cantor cappellanus ac fe. re. Alexandri VI et Iulii II familiaris.*“

### Andreas Michot

Wann er in die päpstliche Kapelle aufgenommen wurde, ist nicht bekannt. Bereits im Juli 1513 erscheint er als „*cantor capellanus cappelle pontificie*“, und noch im September 1522 weist ihn Haberl<sup>10</sup> als Mitglied nach. Zahlreich sind die Gnadenerweise, die Leo X. ihm während der ganzen Dauer seines Pontifikates gewährte. Die Bulle vom 9. Juli 1513 (Herg. 3566) nennt ihn „*presbyter rector parochialis ecclesie de Monsterolio de Gasto*“ in der Diözese Le Mans und in „*capella sua cantor capellanus*“. 1514, 10. März (Herg. 7177) wird „*Andree Michot presbyteri capellam elemosynariam domus de Deunionio nuncupatam Cenomanensis diocesis a Michaele de Paige resignatam*“ übertragen; 1515, 28. September (Herg. 17814) „*commendat prioratum S. Egidii de Monteauereo ordinis S. Benedicti Cenomanensis diocesis obitu Iohannis Roussart vacantem, cuius fructus viginti quatuor ducatorum auri de camera valorem annuum non excedunt.*“

1516, 26. April: *Andree Midiot, qui presbyter est et etiam in capella sua cantor capellanus ac continuus commensalis suus existit, perpetuam capellaniam ad altare S. Michaelis situm in ecclesia beatissimi Martini Turonensis, cuius fructus viginti quatuor ducatorum auri de camera valorem annuum non excedunt, confert.* Gleichzeitig befreit er ihn von der Residenzpflicht in dieser Kirche.

1516, 5. Mai/3. September: Beide Papstschreiben sind gerichtet an *Andree Midiot canonico S. Venantii Turonensis*. Auf sein Bittgesuch, „*quod cum nuper tu beatissimi Martini ad Romanam ecclesiam nullo modo pertinentis et Guillelmus du Moulin S. Venantii Tu-*

<sup>9</sup> a. a. O. S. 59, 60, 114.

<sup>10</sup> a. a. O. S. 71.

*ronen, ecclesiarum canonicatus et prebendas ac parrodialem ecclesiam SS. Petri et Pauli de Clamardo Parisiensis diocesis ex certis rationabilibus causis invicem permutare tu canonicatum et prebendam ecclesie beat. Martini ex dicta causa sponte resignasti*“, erhält „*prefatus Guillelmus*“ beide Stellen, während der Papst dem Sänger „*pro implemento dicte permutationis canonicatum et prebendam ecclesie S. Venantii Turonensis ac parrodialem ecclesiam SS. Petri et Pauli de Clamardo a prefato Guillelmo resignatos*“ überträgt.

1516, 17. Juni: *Andream Michot canonicum ecclesie S. Venantii Turonensis capelle sue cantorem capellanum, gratum sentiens bone fame et probitatis odorem eius et propterea personam eius grato affectu prosequi eamque pro meritis dignioris nominis titulo decorare volens, in suum et apostolice sedis notarium gratiose recipit.*

1517, 26. August: *Magistro Andree Michot decanatum ecclesie Sanctorum Innocentium de Bueyllio Turonensis diocesis, qui inibi dignitas principalis existit cuique forsan cura imminet animarum ac cuius fructus vigintiquatuor ducatorum auri de camera valorem annuum non excedunt, confert.*

1518, 15. Mai: *Magistro Andree Michot rectori parrodialis ecclesie S. Cosme de Vario Cenomanensis diocesis notario et familiari suo predictam ecclesiam S. Cosme de Vario, cuius fructus vigintiquatuor ducatorum auri de camera valorem annuum non excedunt, confert.*

#### Andreas de Silva

Haberl und Eitner<sup>11</sup> notieren ihn 1519 und 1520 als „*cantor nostre capelle et compositor noster*“ des Papstes. In dieser ist er nach einem undatierten Mandat im Archivio di Stato Romano seit Januar 1519 nachgewiesen.

1519, Januar: *Iacobo Ponzetto thesaurario suo generali committit, quatenus Andree de Silva capelle sue cantori et compositor suo nuper in eadem capella sua admissio et recepto octo ducatorum auri in auro camere pro presentis mensis Ianuarii 1519 salario et alias continuando singulis aliis mensibus et futuris temporibus simile salarium octo ducatorum per cantores capellanos dicte capelle percipi solitum eidem Andree tantisper, dum in curia residebit, et alias ipso a curia sua absente et in quocunque loco, quem duxerit ad morandum et inhabitandum eligere, residentiam trahente procuri suo realiter et cum effecto solvat.* Der Papst befreit ihn gleichzeitig von dem Statut seiner Kapelle, nach dem abwesende Sänger ihr Gehalt während der Dauer ihres Fernseins nicht erhalten sollen. Gleichzeitig erscheint Andreas de Silva vom Januar 1519 an auch als „*cantor secretus*“ Leos X. mit acht Golddukataten monatlicher Provision (siehe unten). Wann er den päpstlichen Dienst quittierte, wohl mit oder bald nach dem Tode des Papstes, ist unbekannt. In dem Dokument vom 3. September 1522, das Haberl anführt, erscheint er nicht mehr. Er ging nach Mantua. Denn nach den Akten der Kapelle des Markgrafen empfängt er vom 17. Dezember 1522 an von ihm 21 Dukaten und ebenso viele Ellen Damast.

#### Antonius Bruchier

1517, 1. November: Das Schreiben ist gerichtet an „*Antonio Bruchier canonico Gebenensi familiari nostro*“. Nach der Einleitungsformel heißt es: „*Hinc est, quod nos, qui dudum inter alia volumus, quod, si contingeret, nos alicui persone de parrodiali ecclesia providere seu provideri mandare vel gratiam expectativam concedere, nisi dicta persona intelligeret et intelligibiliter loqui sciret ydioma loci, ubi dicta ecclesia consisteret, provisio seu mandatum et gratia desuper quoad parrodialem ecclesiam nullius esset roboris vel momenti, et deinde quod nulli gratia expectativa extra suam nationem concederetur, nisi ydioma, quod communiter homines loquerentur ibidem, intelligeret et intelligibiliter*

<sup>11</sup> a. a. O. S. 67, 69; Quellenlexikon IX. S. 172.

*loqui sciret, . . . tibi, qui cantor capellanus et continuus commensalis noster existis, canonice ecclesie Gebennensis . . . apostolica tibi auctoritate conferimus et de illo etiam providemus.*“ Der Papst weist daher den Bischof von Todi und die Officialen von Genf und Lyon an, ihn als Kanoniker und Bruder in dieser Kirche aufzunehmen, ihm Sitz im Chor und Stimme im Kapitel einzuräumen und eine freiwerdende Pfründe nach Annahme durch ihn zu übertragen. „*Non obstantibus constitutionibus et ordinationibus apostolicis . . . et aliis eiusdem ecclesie iuramento, confirmatione apostolica vel quavis firmitate alia roboratis statutis et consuetudinibus quodque tu, ut accepimus, ydioma, quod homines in civitate Gebennensi, etiam dicta diocesi Lugdunensi communiter loquuntur, non intelligis nec intelligibiliter loqui scis, contrariis quibuscunque.*“ — Er ist hier als „*cantor capellanus*“ angesprochen. Diese Bezeichnung findet sich in den Schreiben des Papstes stets bei den Sängern der cappella pontificia, im Gegensatz zu den „*cantores secreti*“ seiner Privatkapelle. Auch Teofilo Folengo<sup>12</sup> nennt ihn in seinem *Opus Merlini Cocaii Macaronicorum* von 1521 neben drei anderen Mitgliedern der päpstlichen Kapelle. Daß er mit dem „*musicus secretus*“ Anton Bruhier (auch Bruhiere, Bruglier, Brochier, siehe unten) zu identifizieren sei, den Haberl<sup>13</sup> von 1514 bis 1517, Pastor<sup>14</sup> schon vom Oktober 1513 an im Dienste Leos X. nachgewiesen haben, möchte ich annehmen. Wiederholt sind „*cantores secreti*“ erwähnt, die dann in die päpstliche Kapelle übergangen oder gleichzeitig in ihr dienten.

#### Antonius Colebault alias Bidon

1519, 14. August: In seinem Schreiben an den Herzog Alfonso I. von Ferrara erbittet Leo X. für „*Antonius Colebault alias Bidon cantor capellanus in capella nostra ac camerarius familiaris noster continuus commensalis, qui preceptoriam domus Sancti Leonardi Ferrariensis ordinis S. Augustini, que de iure patronatus nobilitatis tue existit, ex concessione et dispensatione apostolica in commendam obtinet*“, die wirksame Hilfe des Fürsten gegen gewisse Gegner, „*ut pro iustitie debito eidem Antonio vel eius procuratori adesse velis ac opem et operam efficaces dare, ut possessionem dictorum bonorum cum fructibus iuxta earundem litterarum executorialium tenore omni impedimento cessante consequi valeat, in quo rem nobilitate tua dignam, nobis vero, qui eundem Antonium paterno amore prosequimur, plurimum gratum facies.*“ — Ob er vor seinem Eintritt in die päpstliche Kapelle musicus secretus war, wann er in das berühmte Sängerkollegium aufgenommen wurde und wann er es verließ, ist unbekannt. Nach den Worten des Schreibens „*eundem Antonium paterno amore prosequimur*“ zu urteilen, genoß er die besondere Gunst und Wertschätzung des Papstes.

#### Antonius de Ribera

Nach Haberl<sup>15</sup>, dessen Angabe Eitner und Celani folgen, erscheint er am 2. August 1514 unter den Sängern der päpstlichen Kapelle, und noch 1522 ist er dort. Ein im Römischen Staatsarchiv erhaltenes Mandat, ohne Tag, Monat und Jahr, weist den Generalthesaurar

<sup>12</sup> Teofilo Folengo, *Opus Merlini Cocaii macaronicorum*, totum in pristinam formam per me magistrum aquarium Lodolam optime redactum, Tusculani, Alexander Paganus, 1521, fol. 196: „O foelix Bido, Carpentras, Siluaque, Broier, Vosque Leoninae cantorum squadra capellae“ Hieraus folgert Fétis (a. a. O. II. S. 80), daß er, ebenso Bidon, zur cappella pontificia gehörte — bei Carpentras (Elz. Genet) besteht darüber kein Zweifel. Denn der Dichter Folengo zählt neben ihnen noch die Sängerscharen „Leoninae capellae“, also der Privatkapelle, besonders auf. Haberl dagegen rechnet anscheinend alle vier namentlich Genannten zu den Hof- und Kammermusikern des Papstes. Ant. Bruglier (Broyer) und Andreas de Silva waren Jahre hindurch cantores secreti. Sie erscheinen aber auch als Mitglieder der päpstlichen Kapelle, so daß sie möglicherweise auch nach ihrem Eintritt noch weiterhin als Kammer Sänger besoldet wurden.

<sup>13</sup> a. a. O. S. 67 f., 114.

<sup>14</sup> a. a. O. IV., 1. S. 399 Note 1

<sup>15</sup> a. a. O. S. 69, 71; Eitner VIII S. 208; Celani a. a. O. S. 93. — Das Datum 2. August 1514 erscheint mir hinsichtlich dieses Sängers jedoch zweifelhaft. In den Mandatsbänden des Archivio di Stato in Rom finden sich zwei undatierte Anweisungen an den Generalschatzmeister Ponsetto. Nach der einen sollen Egidius Carpentier

Ferdinando Ponzetto, Kardinalpresbyter von San Pancratio, an, dem Antonio de Ribera „*cantori nostro nuper in capella nostra per nos recepto ducatos octo auri in auro de camera pro presentis mensis Aprilis salario et alias continuando aliis singulis mensibus et sequentibus temporibus eundem salarium per cantores cappellanos percipi solitum*“ auszuzahlen. Ponzetto erhielt am 1. Juli 1517 den Purpur und am 6. Juli 1517 S. Pancratio als Titelkirche zugewiesen. So kann dieses Mandat frühestens im April 1518 ergangen sein, wenn es nicht noch später — in den April 1520 — anzusetzen ist. Denn in dem Codex finden sich zwei Seiten vor- und nachher neben den überwiegend undatierten je ein Mandat vom 15. März und vom 5. Juli 1520. Die Worte „*nuper in capella nostra per nos recepto*“ sind mit dem Ansatz Haberls „2. August 1514“, der hinsichtlich dieses Sängers m. E. unzutreffend ist, nicht zu vereinen.

#### Bernardus Benedicti (auch de Paulis)

Haberl<sup>16</sup> verzeichnet ihn seit dem 2. August 1514 in der cappella pontificia; in der von ihm nach Diar. I fol. 149v am Schluß des Jahres 1540 wiedergegebenen Sängerliste vom Januar 1535 setzt er als Eintrittstag den 20. August 1514 hinzu. In dem bereits erwähnten (s. Anmerkung 15) Mandat aus dem Archivio di Stato in Rom werden für „*Bernardo Benedicti ac Vincentio Nuzano et Petro de Vian dilectis filiis cantoribus nostris nuper in capella nostra per nos receptis etiam ducatos similes duodecim videlicet eorum cuilibet quatuor pro etiam presentis mensis Augusti salario*“ und fortlaufend weiter ausgeworfen. Er war Florentiner und erscheint in einer Liste der Sänger Klemens' VII. von 1534<sup>17</sup> als Dekan des Kollegiums. Er starb am 23. Januar 1548 und wurde in Sta. Maria sopra Minerva begraben<sup>18</sup>. Ein Motuproprio vom 17. Februar 1519, das ihn als *cantor capellanus in capella sua* aufführt, erwähnt die Übertragung eines *canonicatus ecclesie Segobiensis* an ihn am 1. November 1518. Da er hieraus keinerlei Einkünfte bezog, annulliert Leo X. die frühere Verleihung und weist ihm ein *canonicatus ecclesie Illerdensis* zu.

#### Blasius Nuñez

Haberl<sup>19</sup> notiert ihn von 1522 bis 1552 als Mitglied der päpstlichen Kapelle, der aus dem Diarium 1. entnommenen Sängerliste vom Januar 1535 fügt er 1520 als Eintrittsjahr und Hispanus zu. Am 4. Januar 1540 wurde er zum Camerlengo oder Abbas gewählt<sup>20</sup>. Er war verheiratet. Am 10. Februar 1544 nahm eine Tochter von ihm den Schleier und trat in das Monasterium monialium Beate Anne in Rom ein<sup>21</sup>. 1563 wird er als Dekan des Kollegiums erwähnt und erhält am 30. Juni wegen seines Alters und seiner Gebrechlichkeit seine Pensionierung<sup>22</sup>, da er vierzig Jahre et ultra als Sänger in der Kapelle gedient hatte. Er starb im gleichen Jahre am 22. November und wurde am folgenden Tage in S. Giacomo degli Spagnuoli begraben<sup>22</sup>.

und Petrus Jonault je acht Golddukatn monatlich vom August an, Bernardo Benedicti, Vinc. Nuzanus und Petrus de Vian „*nuper in capella nostra per nos recepti*“ jeder vier Golddukatn im Monat und ebenfalls vom August an erhalten. In diesem Mandat ist Ponzetto als Generalschatzmeister bezeichnet, welches Amt ihm Leo X. am 23. Oktober 1513 übertrug, noch nicht als Kardinalpresbyter von S. Pancratio. Da die Anweisung vom August an lautet, kann sie nur zwischen August 1514 bis August 1516 ergangen sein. Das andere „*pro Antonio Rybere*“ betrifft diesen Sänger allein. Haberl hat beide Mandate in eines zusammengezogen. Hierbei sind ihm sowohl hinsichtlich der Datierung wie bezüglich des Inhalts z. T. Fehler unterlaufen. Allerdings fehlen in dem Codex zahlreiche Blätter, so daß seine Datierung nicht mehr nachzuprüfen ist.

<sup>16</sup> a. a. O. S. 68, 77, 87.

<sup>17</sup> Cap. Sist. Diar. 6 fol. 3r.

<sup>18</sup> Cap. Sist. Diar. 2 fol. 38v.; R. Casimiri, I Diari Sistani (Estratto dalla Rivista Note d'Archivio per la Storia Musicale fasc. 1—1924—al fasc. 1, 2—1939) S. 215.

<sup>19</sup> a. a. O. S. 71, 77, 80, 84, 91 — Die von ihm aus Diar. I fol. 149v. gebrachte Liste der Sänger nach dem Stande vom Januar 1535 enthält einige Unrichtigkeiten. Zutreffend ist sie bei R. Casimiri abgedruckt. Sie enthält nur zwanzig Namen. Nr. 18 bei Haberl fehlt, Nr. 22 ebenfalls; denn Joann. Franc. Villanus ist identisch mit Nr. 17 (Jo. Franc. de Zonatis de Padua).

<sup>20</sup> Cap. Sist. Diar. 1, fol. 118v.; Haberl a. a. O. S. 80, R. Casimiri a. a. O. S. 86.

<sup>21</sup> Diar. 2 fol. 49r.; Haberl a. a. O. S. 81, Casimiri a. a. O. S. 140.

<sup>22</sup> Diar. 7 fol. 58r., 70v.: Eodem die (22. XI.) obiit d. Blasius nugez decanus, cuius anima requiescat in pace. — Celani a. a. O. S. 93 mit falschem Todesdatum.

1515, 20. April (Herg. 15 082/83): Er erhält die Pfarrkirche *de Fuente Lesendo Oxomensis diocesis* übertragen.

1518, 10. November: *Blaxio Nunnez rectori parrodialis ecclesie S. Iohannis loci de Moiados Segobiensis diocesis, qui magistri Ferdinandi de Sancte Iohanne litterarum apostolicarum scriptoris et familiaris sui familiaris continuus commensalis existit ac parrodialem ecclesiam de Fuente Lexendo Oxomensis diocesis et illi perpetuo annexe beate Marie de Cohorcos dicte diocesis inter alia obtinet, ecclesiam S. Iohannis predictam, cuius fructus viginti quatuor ducatorum auri de camera valorem annuum non excedunt, confert.* — Beide Schreiben Leos X. möchte ich auf diesen 1520 in die päpstliche Kapelle aufgenommenen Sänger beziehen.

### Claudius Gellandi

Zwei Bullen Leos X. führen ihn als *librorum capelle nostre scriptor* auf.

1516, 7. September: *Archiepiscopo Tarantino et episcopo Montismaranensi in civitate Neapolitana commorantibus ac vicario archiepiscopi Neapolitani in spiritualibus generali mandat, quatenus Claudio Gellandi clerico Lugdunensis vel Burgiensis diocesis familiari suo, qui etiam continuus commensalis et librorum cappelle sue scriptor existit, canonicatum et prebendam ac thesaurariam ecclesie Neapolitane et certas alias parrodiales ecclesias Neapolitanas, quorum insimul fructus centum et triginta trium ducatorum auri de camera valorem annuum non excedunt, conferre et assignare curent.*

1517, 1. November: *Claudio Gellandi canonico ecclesie S. Gengulphi Tullensis, qui etiam librorum cappelle sue scriptor et continuus commensalis suus existit, canonicatum ecclesie S. Gengulphi confert.*

### Constantius Festa

Seit 1517 in der *capella pontificia*, wirkte er in ihr bis zu seinem am 10. April 1545 erfolgten Tode<sup>23</sup>. Sein Grab war in der alten Kirche Sta. Maria in Traspontina, die 1564 niedergelegt und bis 1566 an ihrem heutigen Platze wieder aufgeführt wurde<sup>24</sup>.

1517, 1. November: *Constantio Festa clerico Taurinensis diocesis, qui in capella sua cantor capellanus ac continuus commensalis suus existit, unum, duo vel tria beneficium seu beneficia ecclesiasticum vel ecclesiastica consuetum seu consueta clericis secularibus assignari cum cura vel sine cura, etiam si decanatus vel archiepiscopatus rurales seu vicarie vel capellanie perpetue, qui vel que dignitates etiam curate extra tamen cathedrali ecclesiam reputentur, seu canonicatus et prebende, dignitates, personatus, administrationes vel officia in cathedrali vel collegiatis ecclesiis et unum ex eis iuxta privilegia et indulta dilectis filiis cantoribus capellanis capelle sue concessa generaliter reservatum seu ex generali apostolica reservatione affectum et valorem in illis expressum fuerit et ad dignitates, personatus, administrationes vel officia huiusmodi consueverunt, qui per electionem assumi eisque cura immineat animarum, ad episcopi Montisregalis necnon prepositi, decani, thesaurarii, archidiaconorum et capituli singulorum canonicorum et personarum ecclesie Montisregalis etiam ratione dignitatum, personatum, administrationum vel officiorum, que in illa obtinent, ac S. Michaelis de Clusa et S. Benigni ordinis S. Benedicti Taurinensis diocesis monasteriorum, abbatum et conventuum eorumdem collationem, provisionem, presentationem, electionem seu quamvis aliam dispositionem communiter vel divisim pertinens seu pertinentia vacans vel vacantia tunc aut simul vel successive vacatura, quod seu que dictus Constantius per se infra unius mensis spacium, postquam eidem vacatio illius vel illorum innotuerit, duxerit acceptandum vel acceptanda, conferendum seu conferenda, illi post acceptationem huiusmodi cum omnibus iuribus et*

<sup>23</sup> Haberl a. a. O. S. 77, 82; Celani a. a. O. S. 92.

<sup>24</sup> Chr. Hülsen, *Le chiese di Roma*, Firenze 1927, S. 370f., 90.

*pertinentiis suis donationi apostolice reservat . . . Quocirca episcopo Tudertino et dicti Montisregalis ac Taurinensis episcoporum vicariis mandat, quatenus ipsi beneficium seu beneficia huiusmodi, si vacat seu vacant aut cum vacaverit seu vacaverint, Constantio predicto per acceptationem predictam cum omnibus iuribus et pertinentiis supradictis auctoritate apostolica conferant.*

1519, 22. December: Gerichtet an „Constantio Festa canonico Wormatiensi“. — Der Papst geht von seinem *Motuproprio* vom 1. November 1517 aus und fährt dann fort: „*Cum autem, sicut accepimus, tu ex litteris et gratia huiusmodi quoad collationem, provisionem, presentationem seu quamvis aliam dispositionem abbatum et conventuum predictorum nullum hactenus fructum reportaveris nec in futurum reportare speras, nos, qui dudum inter alia voluimus, quod, si contingeret, nos alicui persone de parochiali ecclesia providere seu provideri mandare aut gratiam expectativam concedere, nisi dicta persona intelligeret et intelligibiliter loqui sciret ydionia loci, ubi dicta ecclesia consisteret, provisio seu mandatum aut gratia desuper quoad parochialem ecclesiam nullius esset roboris vel momenti quodque nulli gratia expectativa extra suam nationem concederetur, nisi idioma, quod communiter homines loquerentur ibidem, intelligeret et intelligibiliter loqueretur, alioquin gratia huiusmodi esset nulla, ac etiam statuimus et ordinavimus, quod nullus pretextu cuiusvis gratie expectative quodcumque beneficium ecclesiasticum dispositioni apostolice generaliter reservatum seu ex generali apostolica reservatione affectum, etiam si alias sub huiusmodi gratia comprehendere videretur, acceptare et de illo sibi providere facere posset, decernentes ex tunc irritum et inane, quicquid secus a quoquam quavis auctoritate scienter vel ignoranter contigerit attemptari, litteras predictas et processus habitos per easdem ac inde secuta quaecumque quoad collationem, provisionem, presentationem seu quamvis aliam dispositionem abbatum et conventuum predictorum te id volente et in hoc expresse consentiente harum serie cassantes et annullantes ac pro nullis et infectis habentes illasque, illos et illa ad infrascripta mutantes teque, qui etiam in capella nostra cantor capellanus ac continuus commensalis noster existis, premissorum obsequiorum et meritorum tuorum intuitu gratioso favore prosequi volentes . . . motu simili non ad tuam vel alicuius pro te nobis super hoc oblate petitionis instantiam, sed de nostra mera liberalitate canonicatum ecclesie Wormatiensis cum plenitudine iuris canonici apostolica tibi auctoritate conferimus et de illo etiam providemus, prebendam vero cum ferculo ac dignitatem, personatum, administrationem vel officium eiusdem ecclesie Wormatiensis, etiam si ad illum, illam, vel illud consueverit, quis per electionem assumi eique cura immineat animarum, dummodo dignitas ipsa in eadem Wormatiensi post pontificalem maiorem seu collegiata ecclesia principalis non existat necnon beneficium ecclesiasticum cum cura vel sine cura consuetum clericis secularibus assignari, etiam si decanatus vel archipresbyteratus ruralis seu vicaria vel capellania perpetua, qui vel que dignitas etiam curata extra tamen cathedralem ecclesiam reputetur et unum ex canonicatu et prebenda seu dignitate, personatu, administratione vel officio ecclesie Wormatiensis aut beneficio iuxta privilegia et indulta huiusmodi dispositioni apostolice generaliter reservatum seu ex generali apostolica reservatione affectum et valoris in eis expressi fuerit, cuius quidem beneficii, si reservatum non existat, si cum cura, viginti quinque, si vero sine cura fuerit, decem et octo marcarum argenti puri secundum taxam decime valorem annuum non excedant, ad dilectorum filiorum abbatum et conventus monasterii S. Pauli ordinis S. Benedicti Traiectensis collationem, provisionem, presentationem seu quamvis aliam dispositionem communiter vel divisim pertinentia, si qua inantea vacare contigerit, que tu per te vel procuratorem tuum ad hoc legitime constitutum infra unius mensis spacium, postquam tibi vel eidem procuratori vacatio illorum innotuerit, duxeris acceptanda, conferenda, tibi post acceptationem huiusmodi cum omnibus iuribus et pertinentiis suis donationi apostolice reservamus . . . Et nihilominus motu simili volumus et apostolica tibi auctoritate concedimus, quod priores littere cum omnibus et singulis in eisdem contentis clausulis ac*



*processus huiusmodi ab eorum omnium data et inde secuta quecumque quoad vacatura valeant plenamque roboris firmitatem obtineant et tibi suffragentur etiam ad hoc, ut tu tam predictarum quam presentium litterarum vigore canonicatum et prebendam ac dignitatem, personatum, administrationem vel officium ecclesie Wormatiensis necnon beneficii (sic) ultimo reservatum huiusmodi, si que inantea vacare contigerit, ut prefertur, acceptare valeas . . . Non obstantibus prioribus voluntatibus ac statuto et ordinatione nostris predictis ac aliis constitutionibus et ordinationibus apostolicis necnon de certo canonicorum numero et aliis eiusdem ecclesie Wormatiensis iuramento, confirmatione apostolica vel quavis firmitate alia roboratis statutis et consuetudinibus, illis presertim, quibus inter alia caveri dicitur expresse, quod nulli canonicatus et prebende ac dignitates, personatus, administrationes vel officia eiusdem ecclesie Wormatiensis, dum pro tempore vacant, nisi de nobili sunt forsam ex utroque parente procreati aut magistri in theologia seu in utroque vel altero iurium doctores aut licentiatii ac alias certis in eis expressis modo et forma qualificati recipi et admitti possint . . . quodque tu, qui natione Italus existis, ydionia, quod communiter homines in civitate et diocesi Wormatiensi et Traiectensi loquuntur, non intelligis nec intelligibiliter loqui scis, iuxta statuta et consuetudines huiusmodi forsam qualificatus non existis ac omnibus illis, que in dictis prioribus litteris volumus non obstare, contrariis quibuscumque . . .“*

#### Didacus Bascus (Blasius)

Ein undatiertes Zahlungsmandat im Archivio di Stato in Rom weist den Generalschatzmeister Iacobo Ponzetto an, dem „*Didaco Basco in capella nostra cantori capellano et familiari nostro continuo commensali nuper recepto ducatos octo auri de camera pro presentis mensis Februarii salario et alias continuando aliis singulis mensibus et sequentibus temporibus futuris eundem salarium per alios cantores capellanos percipi solitum persolvere*“. Das vorhergehende Mandat im Codex ist von 1519, das folgende vom 20. März 1520. Da die Anweisung auf das Gehalt „*presentis mensis Februarii*“ lautet, ist wohl anzunehmen, daß der Sänger mit Februar 1520 in die päpstliche Kapelle eingetreten ist. Wie lange er ihr angehörte, ist unbekannt. Haberl<sup>25</sup> führt ihn noch im September 1522 an. Auf ihn möchte ich eine Bulle vom 26. Dezember 1517 beziehen. Sie weist die Bischöfe von Ascoli und Caserta und den Official von Braga in Portugal an, mit Rücksicht auf die Verdienste und Unbescholtenheit des „*Didacus Blasii clericus Brachacensis, qui dilecti filii magistri Gundissalvi de Salazar scriptoris et familiaris nostri familiaris continuus commensalis existit*“, ihm die „*perpetua capellania ad altare S. Salvatoris situm in parrodiali ecclesia de Macedo Brachacensis diocesis*“ mit Jahreseinkünften bis 24 Golddukaten mit allen Rechten und Zubehör zu übertragen. Es erscheint naheliegend, diesen Didacus Blasii mit dem Didacus Bascus des Mandates zu identifizieren. Der Sänger wäre dann Portugiese aus der Stadt oder Diözese Braga gewesen.

#### Egidius Charpentier

Er erscheint bereits unter Iulius II. im Mai oder Juni 1508 als zwanzigster Sänger in der Gehaltsanweisung, gehörte also zu den zuletzt aufgenommenen Mitgliedern der päpstlichen Kapelle. Bei Leo X. stand er offenbar in hoher Gunst, wie die vielen Gnadenbeweise des Papstes zeigen.

1513, 19. März: *Egidio Carpentier rectori parrodialis ecclesie S. Medardi de Aylliaco Ebroicensis diocesis in decretis baccalaureo, qui presbyter et in capella sua cantor capellanus et familiaris continuus commensalis suus existit, parrodialem ecclesiam S. Medardi de Aylliaco, cuius fructus viginti quatuor ducatorum auri de camera valorem annuum non excedunt, confirmat* (Herg. 1084).

1513, 11. Mai/24. Juni (Herg. 2613/3342): *Petro de Maricourt canonico ecclesie Castri Mondiaci Belvacensis diocesis, qui de nobili genere ex utroque parente procreatus ac in terciodecimo vel circa sue etatis anno constitutus existit, parrodialem ecclesiam S. Martini de Montiginaco Belvacensis diocesis per liberam seu ex causa permutationis resignationem Egidii Charpentier nuper ipsius ecclesie rectoris vacantem, donec decimum octavum annum attigerit, commendat et deinde confert.*

1513, 25. August (Herg. 4229): *Egidio de Charpentier archipresbytero ecclesie Castri Airandi Pictavensis diocesis baccalaureo in decretis, qui in capella sua cantor capellanus existit quique canonicatum et prebendam ecclesie Belvacensis ac parrodialem ecclesiam de Oratorio Botrelli Nannetensis diocesis inter alia obtinet, archipresbyteratum ecclesie Castri Airandi confert.* Die Jahreseinkünfte hieraus betragen 24 Golddukat.

1514, 30. Januar (Herg. 6491): *Egidio Carpentier permutationis causa parrodialem ecclesiam de Oratorio Botrelli Nannetensis diocesis resignanti parrodialem ecclesiam de Segnelien Venetensis diocesis a Iohanne Radulphi dimissam confert.*

1514, 22. September (Herg. 11867): *Egidio Carpentier canonico Ambianensi in capella sua cantori capellano canonicatum et prebendam ecclesie Ambianensis per liberam resignationem Iohannis Radulphi in capella sua cantoris capellani vacantem confert.*

1515, 31. Januar (Herg. 13950): *Egidio Charpentier canonico Belvacensi familiari et cantori capellano prioratum beate Marie de Prato extra et prope muros Rothomagensis ordinis S. Benedicti, cuius fructus viginti quatuor ducatorum auri de camera valorem annuum non excedunt, commendat.*

1515, 11. September (Herg. 17547): *Egidio Carpentier canonico Ambianensi in capella sua cantori capellano prioratum beate Marie de Prato ordinis S. Benedicti Rothomagensis, quem Andreas Midot clericus Turonensis diocesis, cui alias sub data videlicet tertio Idus Septembris pontificatus sui anno tertio prioratum predictum vacantem per eum quoad viveret tenendum, regendum et gubernandum commendari concesserat, hodie resignavit, commendat.*

1516, 5. April: *Eidem prioratum de Trembleyo le Vicomte ordinis S. Augustini Carnotensis diocesis, cuius fructus viginti quatuor ducatorum auri de camera valorem annuum non excedunt, commendat.*

1516, 21. April: *Egidio Charpentier rectori parrodialis ecclesie S. Medardi de Ailliaco Ebroicensis diocesis in capella sua cantori capellano ecclesiam de Ailliaco predictam de novo confert.*

1519, 2. September: *Magistro Egidio Charpentier rectori parrodialis ecclesie S. Margarete de Braquetint Rothomagensis diocesis notario suo, qui S. Petri de Segneleyon et Matheus Paillard S. Margarete de Braquetint Venetensis et Rothomagensis diocesum parrodiales ecclesias ex certis rationabilibus causis invicem permutare desiderantes ex causa permutationis huiusmodi resignaverunt, dictam ecclesiam S. Margarete, cuius fructus centum ducatorum auri de camera valorem annuum non excedunt, confert.*

### Elziarius Genet (Carpentras)

Dieser wegen seines Gesangs und als Komponist von Leo X. besonders geschätzte Musiker aus Carpentras erscheint in der cappella pontificia bereits unter Iulius II. im Mai oder Juni 1508<sup>26</sup>. Der Papst, der wahrscheinlich schon als Kardinal in Rom mit ihm in Berührung gekommen war, überhäufte ihn mit zahlreichen Gunstbeweisen durch Verleihung von Pfründen und Würden. Bereits im Rotulus vom 1. Mai 1514 ist er als „*maestro di cappella*“ verzeichnet<sup>27</sup>, ein Amt, das nach dem Herkommen bisher geistlichen Würdenträgern, meist

<sup>26</sup> S. Anmerkung 6.

<sup>27</sup> Vgl. At. Ferrajoli, *Il Ruolo della Corte di Leone X.* in: *Arch. d. Società Romana di Storia Patria* (1911): *Rotulus 1. maii 1514*, S. 31; H.-W. Frey, *Michelagnolo und die Komponisten seiner Madrigale*, in: *Acta Musicologica*, Vol. XXIV., Fasc. III.—IV., 1952, S. 162.

im Bischofsrange, vorbehalten gewesen war. In gleicher Stellung nennt ihn auch das Breve Leos an den Kardinal von Sta. Sabina René de Prie, Bischof von Bayeux, vom 1. September 1514<sup>28</sup>.

1514, 29. November (Herg. 12 984): *Magistro Elziario Geneti clerico Carpentorateni notario et familiari suo, qui capelle sue magister ac continuus commensalis suus existit, unum, duo, tria, quatuor, quinque aut sex beneficium seu beneficia, cuius seu quorum fructus sexcentos ducatos auri de camera secundum taxam decime non excedunt, ad dispositionem archiepiscoporum Avinionensis, Arelatensis et Aquensis necnon Massiliensis, Cavallicensis et Dignensis episcoporum et capitulorum Avinionensis, Arelatensis, Aquensis, Massiliensis, Cavallicensis et Dignensis ecclesiarum pertinens seu pertinentia reservat.* — Die Ernennung zu seinem und des Apostolischen Stuhles Notar muß danach zwischen dem 1. September und 29. November 1514 erfolgt sein.

1515, 19. April (Herg. 15 060): *Magistro Elziario Geneti clerico Carpentoratensi notario et familiari suo, etiam capelle sue magistro commendat prioratum loci de Saltu ordinis S. Benedicti Carpentoratensis diocesis, qui conventualis non est et a monasterio S. Andree prope et extra muros Avinionenses dicti ordinis dependet et cuius fructus centum ducatorum auri de camera valorem annuum non excedunt.*

1515, 16. Mai (Herg. 15 470): *Mag. Elziario Geneti clerico Carpentoratensi notario et familiari suo, qui etiam capelle sue magister et in eadem cantor capellanus continuus commensalis suus existit et qui cupit in prioratu seu preceptoriam domus dei Montismorillii ordinis S. Augustini Pictavensis diocesis virtutum domino perpetuo famulari, primo commendat prioratum seu preceptoriam predictum, cuius fructus vigintiquatuor ducatorum auri de camera valorem annuum non excedunt, et deinde, professione emissa, confert.* 1515, 9. Juni (Herg. 15 840): *Magistro Elziario Geneti canonico Arelatensi notario, familiari et capelle sue magistro canonicatum et prebendam ac sacristiam ecclesie Arelatensis, quos vacantes per alias suas litteras eidem hodie motu proprio contulit, confirmat.*

1515, 16. September (Herg. 17 631): *Eidem, capelle sue magistro, decanatum ecclesie S. Agricole Avinionensis obitu olim decani Guillermi Castillionis vacantem, cuius fructus vigintiquatuor ducatorum auri de camera valorem annuum non excedunt, confert*<sup>29</sup>.

1515, 18. September (Herg. 17 640): *Magistro Elziario Geneti rectori parrodialis ecclesie prioratus nuncupate de Pitrisco Glandatensis diocesis notario, familiari et capelle sue magistro beate Marie virginis de Bras alias de Bradio seu illius perpetuam vicariam et prioratum nuncupatum de Pitrisco Aquensis et Glandatensis diocesium parrodiales ecclesias, cuius octuaginta et cuius vigintiquatuor ducatorum auri de camera fructus valorem annuum non excedunt, confert.*

1516, 8. April: *Eidem parrodialem ecclesiam vicariam forsan nuncupatam S. Martini de Abolene Tricastrinensis diocesis, cuius fructus vigintiquatuor ducatorum auri de camera valorem annuum non excedunt, commendat.*

1516, 19. Juni: Der Papst überträgt „canonicatum et de Fengueroles nuncupatam prebendam ecclesie Baiocensis“, auf welche „magister Elziarius Geneti clericus Carpentoratensis notarius et familiaris suus“ freiwillig verzichtet hat, dem „Roberto de Thinille canonico Baiocensi“.

1516, 7. Oktober: *Mag. Elziario Geneti rectori parrodialis ecclesie seu illius perpetue vicarie loco de Limaneio Sistaricensis diocesis notario et familiari suo ecclesiam seu illius*

<sup>28</sup> Abgedruckt bei H.-W. Frey, Klemens VII. und der Prior der Päpstlichen Kapelle Nicholo de Pitti, in: *Die Musikforschung*, 4. Jahrgang (1951) Heft 2/3, S. 178 und Note 12; Pastor a. a. O. Band IV., Abt. 1. S. 401 Note 1. — Rob. Caillet, François Lesure, Carpentras, in: *Die Musik in Geschichte und Gegenwart*. Allgemeine Enzyklopädie der Musik, hrsg. von Fr. Blume, Band II. S. 867 ff. sind daher zu berichtigen.

<sup>29</sup> Nicht erst 1520, wie Caillet und Lesure a. a. O. Band II. S. 867 anführen.

*vicariam huiusmodi, cuius fructus sexaginta ducatorum auri de camera valorem annuum non excedunt, confert.*

1518, 15. April: *Magistro Elziario Geneti perpetuo capellano ad altare SS. Laurentii et Barbare situm in ecclesia Beate Marie Maioris de urbe, notario et familiari suo perpetuam capellaniam de Capucinis nuncupatam ad altare SS. Laurentii et Barbare situm in ecclesia Beate Marie Maioris de urbe per liberam resignationem Petripauli Remigii familiaris continui commensalis sui etiam in capella sua cantoris capellani et nuper ad dictum altare perpetui capellani vacantem, que sine cura est et cuius fructus sexaginta ducatorum auri de camera valorem annuum non excedunt, confert . . . Non obstantibus constitutionibus et ordinationibus apostolicis ac dicte ecclesie Beate Marie iuramento, confirmatione apostolica vel quavis firmitate alia roboratis statutis et consuetudinibus, privilegiis quoque per se ipsum seu sedem prefatam populo Romano concessis, illis presentim, quod beneficia urbis pro tempore vacantia nulli nisi Romanis civibus aut Romanorum civium filiis conferri possint, contrariis quibuscumque. Der Papst befreit ihn ausdrücklich, „quodque tu civis Romanus aut Romani civis filius non existis“, von diesem besonderen, dem römischen Volke gewährten Privileg. 1521 verließ der Meister Rom, um jedoch 1524 wieder in die cappella pontificia zurückzukehren. 1526 ging er nach Avignon, wo er am 14. Juni 1548 starb<sup>30</sup>.*

#### Franciscus de Penalosa

1518, 9. Juni: *Didaco episcopo Ovetensi carissimi in Christo filii sui Caroli Castelle et Legionis regis illustri consiliiari, qui hodie archidiaconatum de Carmona in ecclesia Ispalensis et Franciscus de Penalosa canonicus Ispalensis cantor capellanus et familiaris suus unum seu unam in Ste. Marie de Sanlucar de Barameda et aliud seu aliam in eiusdem beate Marie de Lebrixa ac aliud seu aliam in Sti. Bartholomei de Villalua de Alcon, illorum possessione per eum non habita, aliud seu aliam in de Hornachuelos ac aliud seu aliam in de Lueches locorum Ispalensis et Cordubensis diocesum ecclesiis prestimonia seu prestimoniales portiones aut simplicia beneficia desiderantes illa ex certis rationabilibus causis invicem permutare ex causa permutationis huiusmodi sponte resignaverunt, prestimonia seu portiones aut simplicia beneficia predicta, cuius fructus insimul trecentorum ducatorum auri de camera valorem annuum non excedunt, per resignationem dicti Francisci vacantia confert. Asculano et Casertano episcopis ac officiali Ispalensi executionem committit.*

1518, 16. Juni: In vier getrennten Schreiben, die den Sänger als Archidiakon „de Carmona in ecclesia Ispalensi“ anreden, nimmt der Papst auf den vorstehend von Penalosa und dem Bischof von Oviedo Didacus de Muros erklärten wechselseitigen Verzicht und Tausch Bezug, auf Grund deren er ihm das Archidiakonat und dem Bischof die „prestimonia seu prestimoniales portiones aut simplicia beneficia“ in den genannten Kirchen „per alias nostras litteras“<sup>31</sup> übertragen hat. Damit jedoch Franciscus de Penalosa, „qui etiam continuus commensalis suus et in capella sua cantor capellanus existit“, durch seinen Verzicht keine allzu große Einbuße erleidet, reserviert er ihm „pensionem annuam quatuordecim ducatorum auri de camera super prestimoniis, portionibus aut beneficiis de Lebrixa fructibus, quorum medietatem dicta et alia infrascripta pensiones non excedunt“, eine weitere von 20 Golddukataten aus den gleichen Einkünften de Lebrixa, ferner eine Jahrespension von 24 Golddukataten aus den Einkünften von Sanlucar de Barameda und endlich eine solche von 22 Golddukataten aus den Erträgen von de Villalua de Alcor, welche der genannte Bischof halbjährlich am 24. Dezember und am 24. Juni zu zahlen verpflichtet wird.

<sup>30</sup> Caillet—Lesure a. a. O. II. S. 867/8.

<sup>31</sup> Das Schreiben an den Bischof ist vom 9. Juni 1518 (siehe oben); das entsprechende an den Sänger, das ihm das Archidiakonats de Carmona überträgt, habe ich bisher nicht ermittelt.

Mit diesem Sänger ist m. E. zu identifizieren

Franciscus de Pignalola, den ein Motuproprio vom 1. März 1518 als „*canonicus Ispalensis et familiaris noster*“ aufführt. Leo X. bezieht sich auf einen Bericht, nach dem „*clare memorie Ferdinandus Aragonum et Sicilie rex, dum in humanis ageret, volens servitia per dictum Franciscum eydem regi, cuius capellanus et cantor existerat, longo tempore impensa recognoscere*“ darüber verhandelt hatte, daß „*Iohannes Cortes cantor ecclesie Ispalensis dicti regis maior sacrista cantoriam dicte ecclesie*“ zu Gunsten des Sängers gegen ein angemessenes vom König geschätztes Entgelt tauschen sollte. Dieser hatte jedoch nach dem Tode des Königs (23. Januar 1516) seinen Verzicht hinausgezögert, so daß Penalosa von ihm getäuscht und zum besten gehalten worden war, wie das päpstliche Schreiben sagt. *Quare eidem Francisco, qui etiam cappelle sue cantor cappellanus existit et canonicatum et prebendam dicte ecclesie inter alia obtinet, ne propterea defraudatus remaneat, premisorum obsequiorum et meritum suorum intuitu specialem gratiam facere eumque suis meritis in dicta ecclesia Ispalensi per amplius honorare volens ad dictam cantoriam, cedente vel decedente dicto Iohanne et illa quovismodo vacante, cuius fructus trecentorum ducatorum auri de camera valorem annuum non excedunt, liberum habere accessum seu ingressum illiusque corporalem possessionem apprehendere et absque alia ei de illa de novo facienda provisione retinere concedit.* — Nach Fétis und Eitner<sup>32</sup> war Franciscus de Penalosa um 1470 geboren und magister cappelle Ferdinands des Katholischen — die Bulle nennt ihn nur „*cappellanus et cantor*“ des Königs und erwähnt seinen langjährigen Dienst in dessen Kapelle. Ob er bald nach dessen Tode in die cappella pontificia übertrat, ist unbekannt. Wenigstens ist er nach dem Schreiben Leos seit dem 1. März 1518 als Mitglied ihres Sängerkollegiums nachgewiesen. Wann er ausschied, ob nach dem Tode des Papstes, darüber fehlen bisher Nachrichten. In der von Haberl<sup>33</sup> mitgeteilten Urkunde vom 3. September 1522 ist er nicht genannt. Diese Notiz spricht aber weder für noch wider seine Anwesenheit in der Kapelle, da in ihr nur zwei Drittel der Mitglieder aufgeführt sind. Sein Todesjahr wird mit 1535 angegeben<sup>34</sup>.

### Gasparus Weerebeke

Sein Geburtsjahr wird um 1445 angenommen<sup>35</sup>. Seine Geburtsstadt ist Oudenaarde. Eitner führt ihn um 1469 als Priester und „*custode dell'orologio*“ der kleinen Kirche San Gottardo a Palazzo in Mailand an, er wird auch *Gaspare de Alemania* und Rektor dieses Kirchlains genannt. Wohl im Winter 1471/72 trat er in den Dienst des Herzogs Galeazzo Maria Sforza und wird im April 1472 und am 17. Januar 1474 als Leiter der Hofkapelle mit 12 Dukaten Gehalt erwähnt. 1481 wird er, nach Croll im Februar, nach Haberl erstmalig in der Gehaltsliste des Oktobers als Sänger der cappella pontificia an letzter Stelle aufgeführt. April 1489 schied er aus und vom August dieses Jahres an ist er wieder in Mailand und für die herzogliche Hofkapelle bis 1498, 1496/97 auch für die Kapelle Philipps des Schönen von Burgund, tätig. Vom November 1499 an befindet er sich erneut in der päpstlichen Kapelle und ist in ihr noch November 1517 nachgewiesen. Am 26. December 1514 trat er in die Bruderschaft des Campo Santo Teutonico ein. Sein Todesdatum ist unbekannt<sup>36</sup>.

<sup>32</sup> a. a. O. Vol. VI. S. 479; Quellenlexikon Band IV S. 51.

<sup>33</sup> a. a. O. S. 70/71.

<sup>34</sup> Fétis a. a. O. S. 479; Eitner a. a. O. S. 51 — Nach einem Breve Leos vom 26. XII. 1517 an den Bischof von Oviedo war Penalosa bereits 1517 in der päpstlichen Kapelle.

<sup>35</sup> Siehe zum Folgenden Haberl a. a. O. S. 53f., 56, 58ff.; Eitner a. a. O. Band X. S. 200; A. W. Ambros, Geschichte der Musik, 3. Band (3. Aufl.) S. 250/51; Gerhard Croll, Gaspar van Weerebeke, in Musica Disciplina, American Institute of Musicology, Rome, Vol. VI, Fasc. 1—3 (1952) S. 67ff.

<sup>36</sup> Pastor a. a. O. Band IV, 1. Abt. S. 399 Note 1 notiert aus den Rechnungen Scrapicas über die Privat Ausgaben Leos X. unter dem 22. August 1520: A. Gaspare Fiamingo cantore duc. 54. Die Annahme liegt nahe, daß diese Ausgabenentz sich auf Gaspar van Weerebeke bezieht. Dann wäre der Sänger noch 1520 in der päpstlichen Kapelle gewesen.

1515, 31. Oktober: *Gaspari Weerrebeke clerico Tornacensis diocesis, qui etiam in capella sua cantor cappellanus et continuus commensalis suus existit, unum vel duo beneficium seu beneficia ecclesiasticum vel ecclesiastica cum cura vel sine cura, etiam si decanatus vel archipresbyteratus rurales seu vicarie vel cappellanie perpetue, qui vel que dignitates etiam curate extra tamen cathedralem ecclesiam reputentur aut canonicatus et prebende, dignitates, personatus, administrationes vel officia in cathedralibus vel collegiatis et dignitates ipse in cathedralibus post pontificales maiores seu collegiatis ecclesiis huiusmodi principales ac illa ratione maioritatis et principalitatis huiusmodi aut ex quavis causa alia preterquam vacationis illorum apud sedem apostolicam aut ratione familiaritatis et continue commensalitatatis nostre seu alicuius sancte Romane ecclesie cardinalis viventis, cuius consensus requirendus foret, generaliter reservata et cuiuscunque annui valoris illorum fructus, redditus et proventus, dummodo ducentorum ducatorum auri de camera secundum taxationem decime valorem annuum insimul non excedunt, fuerint et ad dignitates, personatus, administrationes vel officia huiusmodi consueverint, qui per electionem assumi eisque cura immineat animarum, ad Cameracensis et Tornacensis episcoporum ac prepositorum, decanorum, archidiaconorum, cantorum et capitulorum singulorum canonicorum et personarum Cameracensis et Tornacensis ecclesiarum etiam ratione dignitatum, personatum, administrationum et officiorum, que in illis obtinent, collationem, provisionem, presentationem, electionem seu quamvis aliam dispositionem communiter vel divisim pertinens seu pertinentia, si quod vel si qua vacat seu vacant ad presens quod seu que idem per se vel procuratorem suum ad hoc legitime constitutum infra unius mensis spacium, postquam ei vel eidem procuratori suo vacatio illius vel illorum innouerit, duxerit acceptandum vel acceptanda, cum omnibus iuribus et pertinentiis suis ex nunc prout extunc et econtra post acceptationem eandem confert et de illis etiam providet.*

1517, 1. November: *Gaspari Warebeck in capella sua cantori canonicatum ecclesie Beate Marie ad gradus Maguntinensis confert.*

### Georgius Levasseur

Nach Eitner<sup>37</sup> war er Sänger und Kanonikus an der Königlichen Kapelle in Paris im 16. Jahrhundert. In einem undatierten Motuproprio an seinen Kämmerer, den Kardinal Raphael Riario, Bischof von Ostia, das m. E. Ende Juni 1514 anzusetzen ist<sup>38</sup>, weist Leo X. diesen an, „*Johannem Bonnevin et Georgium Levasseur, quos nuper in nostros et capelle nostre cantores capellanos recepimus, in rotulo seu mandato ceterorum cantorum et capellanorum nostrorum pro cantoribus et capellanis nostris*“ einzutragen und sie hinsichtlich des Gehalts und der sonstigen Emolumente der Liste der übrigen Sänger zuzusetzen, „*vobis et cuiilibet vestrum mandantes, ut ex nunc salarium mensis Junii fere decursi aliis cantoribus nostris exsolutum eisdem Iohanni et Georgio persolvatis . . .*“ Wie lange er der päpstlichen Kapelle angehörte, ist unbekannt. Haberl verzeichnet ihn nicht.

### Guillermus Amyot

Haberl<sup>39</sup> und Eitner verzeichnen ihn als päpstlichen Sänger im Jahre 1513. Aber bereits unter Iulius II. befand er sich in Rom in päpstlichen Diensten. Außerordentlich zahlreich sind die Gunstbezeugungen Leos X. an ihn. Mehrere von ihnen tragen das Krönungsdatum vom 19. März 1513, so Herg. 873–875, 1022 (gerichtet an Gaufrido Le Gentil), 1135. Sie beziehen sich auf Verleihungen seines Vorgängers, die sie bestätigen. Sie alle nennen ihn „*clericum Nannetensem, porte ferree palatii apostolici custodem, familiarem et continuum*

<sup>37</sup> a. a. O. Band VI. S. 157

<sup>38</sup> Das folgen-le Motu proprio ist vom 30. Juni 1514, die beiden datierten im Codex vorangehenden tragen die Zeitangabe 30. Mai und 26. Juni 1514.

<sup>39</sup> a. a. O. S. 65; Quellenlexikon Band I. S. 133.

*commensalem nostrum*“. Eine weitere Bulle vom 2. Mai 1513 (Herg. 2391) führt ihn als „*presbyter et porte nostre ferree custos seu masserius*“ auf und überträgt ihm die „*perpetua capellania stipendiaria nuncupata ad altare beate Marie situm in parrodiali ecclesia S. Georgii Pictavensis diocesis, que obitu quondam Mathurini Richardi nuper ad dictum altare perpetui capellani stipendiarii nuncupati vacat.*“ Am 7. Juli 1514 (Herg. 10291) wird ihm, der als „*rector parrodialis ecclesie S. Similiani prope et extra muros Nannetenses*“ bezeichnet ist, auf seine Bitte mit dieser Kirche, solange er sie innehat, die Pfarrkirche de Vayo in der Diözese Nantes mit Jahreseinkünften von 20 Golddukaten vereinigt; am 19. Januar 1515 (Herg. 13723—26) werden ihm die Pfarrkirchen beata Maria de Niorto in der Diözese Poitiers, St. Martin de Novovico in der Diözese Saintes und ein Kanonikat nebst Pfründe in der Kirche „*beatissimi Hilarii maioris Pictavensis*“ übertragen und bestätigt. Am 16. September (Herg. 17629) und am 9. Oktober 1515 (Herg. 17950) erhält er die Pfarrkirche de Lavenay in der Diözese Le Mans mit Jahreseinkünften von 24 Golddukaten und „*pensionem annuam viginti quinque librorum monete Britanie*“ aus den Einkünften der Pfarrkirche de Bestigne in der Diözese Nantes.

1515, 29. November: *Guillermo Amyot rectori parr. ecclesie S. Similiani prope et extra muros Nannetenses prioratum S. Martini de Insula Aquensis Cluniacensis ordinis Xanctonensis diocesis confert.*

1515, 29. November: *Eidem rectori parr. ecclesie beati Petri de Tenaco Xanctonensis diocesis ecclesiam predictam confert.*

1515, 25. December: *Guillermo Amyot archidiacono Alvisiensi in ecclesia Xanctonensi familiari suo archidiaconatum predictum et parrodialem ecclesiam S. Petri de Tenaco, quorum insimul fructus vigintiquatuor ducatorum auri de camera valorem annuum non excedunt, confert.*

1516, 7. Juli: *Eidem rectori parr. ecclesie beate Marie de Vouilheyo prope Nyortum Pictavensis diocesis ecclesiam de Vouilheyo predictam confert.*

1516, 24. Juli: *Guillermo Amyot rectori parr. ecclesie S. Nicolai Fontemaci comitis Malleacensis diocesis parrodiales ecclesias S. Nicolai Fontemaci et de Langemissonio Malleacensis diocesis, quarum insimul fructus viginti quatuor ducatorum auri de camera valorem annuum non excedunt, confert.*

1516, 10. September: Desgleichen erhält er die Pfarrkirche S. Maxentii de Devantio Malleacensis mit Jahreseinkünften von 24 Golddukaten.

1517, 22. April: *Guillermo Amyot clerico Nannetensi, postquam eodem die omni iure in parrodiali ecclesia beati Martini de Novo Vico Xanctonensis diocesis cessit, pensionem annuam viginti quinque librarum Turonensis monete in illis partibus cursum habentis duodecim ducatos auri cum dimidio vel circa consistentium super fructibus dicte ecclesie per Thomam de Conzay rectorem ipsius ecclesie persolvendam reservat.*

1518, 6. September: *Renato Texier canonico Xanctonensi prioratum S. Martini Insule Aquensis Cluniacensis ordinis Xanctonensis diocesis, cui Guillelmus Amyot clericus sponte et libere cesserat, commendat.* — Alle diese päpstlichen Schreiben nennen Amyot, der wohl aus der Bretagne stammt, „*porte ferree palatii apostolici custos*“, keines von ihnen deutet an, daß er cantor cappellanus in der cappella pontificia unter Leo X. gewesen sei. Habers Angabe erscheint mir daher urkundlich bisher nicht hinreichend erwiesen.

### Guillelmus Gomont

Er ist in der päpstlichen Kapelle in den Jahren 1517—1519 nachgewiesen. Haberl verzeichnet ihn nicht.

1517, 24. September: *Guillermo Gomont preposito ecclesie beati Marii Ville Forcalquerii Sistariciensis familiari suo, qui etiam in cappella sua cantor cappellanus et continuus commensalis existit, preposituram dicte ecclesie per obitum quondam Radulphi Aubert*

*vacantem, cuius fructus centum ducatorum auri de camera valorem annuum non excedunt, confert. Episcopo Signiensi et abbati ecclesie S. Affrodisii Bitterrensis ac officiali Sistariensi executionem mandat.*

1519, 30. September: *Claudio la Garde familiari suo parrodialem ecclesiam S. Iuliani de Lunegarde Caturcensis diocesis, cum Guillelmus Gomont clericus Ebroicensis diocesis capelle sue cantor capellanus, cui alias de dicta ecclesia certo modo vacante sub data videlicet tertio Idus Maii pontificatus sui anno septimo provideri concesserat, concessioni gratie huiusmodi litteris apostolicis super ea non confectis sponte et libere cessisset, confert.* Ihre Jahreseinkünfte belaufen sich auf 24 Golddukat.

#### Hylarius Daleo alias Turluron

1520, 30. Januar: In dem Schreiben, gerichtet an „magistro Guillermo Cassador capellano suo et causarum palatii apostolici auditori“ führt der Papst zu Gunsten des *Desiderius Mengesson clericus Virduensis diocesis litterarum apostolicarum sollicitator* aus: „*Exhibita siquidem nobis nuper pro parte dicti Desiderii petitio continebat, quod olim canonicatu et prebenda ecclesie beate Marie Magdalene Virduensis . vacantibus dilectus filius Hylarius Daleo alias Turluron clericus Claromontensis diocesis capelle nostre cantor capellanus ac familiaris noster illos sic vacantes vigore quarundam litterarum gratie expectative sibi per nos concessarum, prout ex illarum forma poterat, infra tempus legitimum acceptavit et de illis sibi provideri obtinuit; orta que postmodum inter dictum Hilarium et Dominicum Fabri et Leonardum Waltrini, qui se gerunt pro clericis, super canonicatu et prebenda predictis, quos vacantes Hilarius se acceptasse et de illis sibi provisum fuisse, ut prefertur, dictosque Dominicum et Leonardum acceptationi et provisioni predictis contra iusticiam se opposuisse et tunc opponere ac fecisse et facere, quominus acceptatio et provisio predictae suum debitum consecute fuissent et consequerentur effectum dictumque Hilarium (sic) canonicatum et prebendam predictos assequi posset, ipsumque Dominicum in illis se intrusisse et tunc detinere indebite occupatos, Dominicus et Leonardus prefati canonicatum et prebendam predictos ad se de iure spectare asserebant, prout idem Hilarius adhuc asserit, materia questionis*“. Bevor der Proceß in dritter Instanz zur Entscheidung kam, verzichtete Hilarius Daleo freiwillig auf alle ihm auf das Kanonikat und die Pfründe zustehenden Rechte. Der Papst weist daher seinen Auditor Cassador an, dem Desiderio Mengesson diese mit allen Rechten, die Hilarius an ihnen hatte, zu übertragen. — Wann der Sänger in die päpstliche Kapelle eingetreten war, ist bisher nicht bekannt. September 1522<sup>40</sup> gehörte er ihr noch an. Allerdings ist er m. E. nicht, wie Haberl annimmt, mit Hilarius Penet zu identifizieren, cher mit „*Ilario Turluro cantore*“, der 1510 von Ferrara nach Mantua in den Dienst des Markgrafen übertrat und nach dem Schreiben des Fürsten vom 5 Februar 1514 sich damals in dessen Angelegenheiten in Rom aufhielt.

(Wird fortgesetzt)

40 Haberl a. a. O. S. 71.